

ständige Art handelt. Die Augen des mir vorliegenden Exemplares sind ganz hell gefärbt, nicht pigmentiert.

Ein Exemplar dieser hochinteressanten Form wurde von Dr. Absolon in einer bunten Gesellschaft von Höhlentieren (*Anophthalmus* n. sp. Absolon in litt., *Antroherpon Taxi*, *Antroherpon Matulici* Reitter, *Typhlonesticus speluncarum* n. g. n. sp. *Arachnidarum* etc.), in einer „Jama“ bei Lokvice im Orjengebiete gesammelt.

Cteniopos expulsus nova species.

Von

Jan Roubal.

♂. Der Kopf länger als breit, Kopfschild und Stirn weniger dicht punktiert und glänzend, Scheitel sehr dicht punktiert, matt; die Maxillartaster lang, ihr 1. Glied zur Spitze verbreitert, das 2. kürzer als dieses, ähnlich gebaut, das 3. groß mit gerader Außen- und stumpfeckiger Innenseite. Oberlippe quer, sanft ausgebuchtet, zwischen der Stirn und Kopfschild eine, vor der Fühlerbasis gelegene Querdepression, die Augen ziemlich groß, vorragend, die Schläfen kürzer als diese, schräg eingezogen, die Fühler über die 2 ersten Flügeldeckendrittel reichend, das Glied 1 etwa zweimal länger als breit, das 2. etwas kürzer, alle nachstehenden mehr als doppelt so lang als breit, äußerst kurz behaart, bis zur ersten Hälfte des 6. Gliedes glänzend, von dahin infolge sehr dichter runzeliger Skulptierung ganz matt. Färbung des Kopfes ist dunkel kastanienbraun, nur die Mandibeln außer der Spitze, Oberlippe und die Stirn sind gelb. Taster an der Basis heller. Halsschild ist etwa um $\frac{1}{6}$ breiter als lang, schmaler als die Elytren, in ersterem Drittel nach vorne verschmälert, von da nach hinten paralleseitig, überall gut sichtbar gerandet, die Basis schwach zweibuchtig; seitlich in der Mitte und bei den Hinterecken mäßig eingedrückt, die Vorderecken abgerundet, die hinteren in Anlage rechteckig, schwach verstumpft, die Oberfläche tief und sehr dicht punktiert, wenig glänzend, sparsam, anliegend, dünn, hell behaart, bräunlich-gelb. Die Elytren schmal, wenig gewölbt, paralleseitig, erst etwa vor dem letzten Drittel gerundet verschmälert, einzeln abgerundet, oben fettglänzend, punktiert gestreift, die Zwischenräume dicht aber sehr sanft, etwa als wie der Halsschild grob punktiert. Die Behaarung ist dicht, anliegend, hell, gröber als es beim Halsschild der Fall ist, die Farbe ockergelb (etwa wie bei dem *C. frater* Rtt.).

Die Beine lang, gracil, gelb, die Vorderklauen mit sehr dichten, feinen, die Mittel- und Hinterbeine mit feinen, aber deutlich weniger dichten Zähnen; die Färbung ist gelb mit angedunkelten Tarsen. Das Analsegment in der Mitte tief, breit, rechteckförmig

ausgeschnitten, grob punktiert, der unausgeschnittene Teil des Hinterrandes dicht und langgelb gefranzt. Die Unterseite ist braun mit Ausnahme der gelben Episternen und der Seiten der vorderen Abdominalsegmenten.

Länge 12 mm, Breite 2·50 mm.

♀ ist größer, plumper, ganz ockergelb (etwa wie *rater* Rtt.), nur die äußersten Spitzen der Fühlerglieder (1. ausgenommen), Mandibel- u. Tasterspitzen und Augen bräunlich, die Fühler auffallend kürzer, nur etwa zum 1. Viertel der Elytren reichend, das Endglied der Maxillartaster kleiner, die Halsschilddepression hinter der Seitenmitte ist tief und läuft weit und etwas schief nach hinten und ist nierenförmig, die Basis gut sichtbar zweibuchtig. Die breiteren Elytren mit einer deutlichen dünneren Behaarung. Die Klauen alle mit 7—8 feinen Zähnen. Analsegment ohne Auszeichnungen, oben unregelmäßig gerunzelt skulptiert.

Länge 13 mm, Breite 2·80 mm.

Übrigens dem ♂ ähnlich.

Caucasus borealis: Tëberda, VI. 1912 (Roubal leg.).

Fraßbilder der Larve von *Macrophya albicincta* Schrank.

Von

Dr. Anton Krausse.

(Mit 2 Abbildungen.)

Im Juni und Juli fand ich bei Spechthausen bei Eberswalde zahlreiche Tenthredinidenlarven auf *Sambucus nigra* L. Es handelte sich um *Macrophya albicincta* Schrank.

Die saftigen Blätter waren sehr stark befallen. Teilweise waren auch die Blattrippen mit verzehrt.

Da ich keine Abbildungen dieses Fraßes auffinden kann, ist es vielleicht nicht unerwünscht, wenn ich hier einige Figuren publiziere. Die befallenen *Sambucus*blätter wurden direkt auf das photographische Papier kopiert; sie sind in $\frac{2}{3}$ natürlicher Größe dargestellt. Bemerkenswert ist, daß teilweise auch die Blattrippen nicht verschont sind. Meist sind kreisförmige Blattstücke vom Rande her herausgefressen. Kaltenbach (Die Pflanzenfeinde, 1874) erwähnt von dieser Art auch skelettierte Blätter, solche fanden sich hier nicht. Jedenfalls boten hier die sehr saftigen Blätter mit ihren weichen Rippen den Larven keinerlei Hindernis. Die Einzelheiten sind gut aus den nebenstehenden Figuren zu ersehen.